

Hochmut kommt vor dem Fall

Man sagt, ich bin ein guter König, der sein Land weise regiert. Die Steuern, die meine Untertanen zahlen, gebrauche, ich um Schulen und Universitäten bauen zu lassen, so dass die jungen Menschen alle Berufe lernen und alle Wissenschaften studieren und so einander besser dienen können. Ich lasse auch Krankenhäuser bauen und Ärzte ausbilden, damit meine Untertanen nicht mehr als nötig an Krankheiten leiden müssen. Ich lasse Straßen und Eisenbahnen bauen, damit die Güter, die in einem Teil des Landes erzeugt werden, rasch in alle anderen Landesteile gebracht werden können, wo man sie braucht. Ich ermahne meine Richter, gerecht zu urteilen und ich erlaube meinen Beamten nicht, Bestechungsgelder anzunehmen.

Ich will auch, dass meine Untertanen in Frieden leben können. Ich weise die Lehrer und Lehrerinnen in den Schulen an, die Kinder zu lehren tolerant zu sein und andere Menschen nicht wegen ihrer Hautfarbe, ihrer Religion oder ihrer Kultur zu verachten. Die Kinder sollen auch lernen, dass sie nicht miteinander raufen sollen, wenn sie eine Meinungsverschiedenheit haben, sondern sich aussprechen und ihren Streit freundschaftlich beilegen sollen. Jedes Jahr wird in der Hauptstadt ein großes Friedensfestival abgehalten, mit Musik und Volkstänzen und jungen Menschen aus der ganzen Welt, die dazu eingeladen werden.

Man findet, ich bin ein netter junger Mann, still, bescheiden und sanft. Ich kann wirklich keiner Fliege etwas zuleide tun. Ich trage keine extravaganten Kleider, ich esse keine teuren exotischen Speisen, trinke keine kostbaren Weine. Ich gebe auch das Geld der Steuerzahler nicht für pompöse Paläste, edle Pferde oder schnelle Autos aus. Ich liebe meine junge Frau und sitze am Abend bei meinen zwei Kindern im Kinderzimmer und lese ihnen Gute-Nacht-Geschichten vor. Doch was ich am liebsten tue ist, in meinem Studierzimmer zu sitzen, umgeben von meinen Büchern und den Berichten aus allen Landesteilen, und neue Pläne auszuarbeiten, wie das Leben meiner Untertanen noch verbessert werden könnte.

Eingebildet bin ich nicht, aber ich bin ein klarer Denker, und wenn ich mir die Berichte ansah, die ich aus allen Teilen des Landes bekomme, dann muss ich zu dem Schluss kommen, dass ich vermutlich der beste König bin, den sich das Land nur wünschen kann. Ich komme weiter zu dem Schluss, dass niemand im Land Grund hat, sich einen anderen König zu wünschen, außer ich habe schlechte Absichten, und dass jeder, der vielleicht an meiner Stelle König sein will, nur die Absicht haben kann, die königliche Macht für selbstsüchtige Zwecke zu nutzen.

Ich sage zu meinem Polizeichef: „Wenn irgendjemand den Wunsch haben sollte, statt meiner König zu sein, dann kann es nur sein, um die königliche Macht zu missbrauchen. Vielleicht um edle Pferde zu kaufen oder pompöse Paläste bauen zu lassen oder das Geld der Steuerzahler für extravagante Kleider und Juwelen auszugeben oder für edle Pferde und schnelle Autos. Also halten Sie bitte die Augen nach solchen Leuten offen und verhindern Sie, dass sie unserem Königreich schaden.“

Der Polizeichef ist ein alter Freund von mir. Wir haben beide dieselbe Schule besucht und an derselben Universität studiert. Der Polizeichef ist ebenfalls ein netter junger Mann mit vielen guten Eigenschaften. Er hasst niemanden und verachtet niemanden, weil er oder sie sich anders anziehen, eine andere Sprache sprechen oder an eine andere Religion glauben. Aber seine hervorragendste Eigenschaft ist, dass er mir absolut treu und ergeben ist. Er sagt zu meinen Polizisten: „Wir haben einen sehr klugen und fürsorglichen König, der uns weise regiert. Er kümmert sich um unsere Schulen und Universitäten, sorgt sich um unsere Krankenhäuser, organisiert den Bau von Straßen und Eisenbahnen, achtet darauf, dass die Post schnell zugestellt wird, eröffnet Schwimmbäder und Spielplätze und wacht über unsere Gerichte. All das ist sehr wichtig für unser Land. Doch das Wichtigste für das Wohl unseres Landes und das Wohlergehen seiner Untertanen ist, dass unser König König bleibt. Also halten Sie die Augen offen nach Leuten, die sich einen anderen König wünschen oder vielleicht sogar selber König werden wollen. Solche Personen sind Feinde des Volkes und müssen sofort unschädlich gemacht werden!“

Die Polizisten sind ebenfalls nette Menschen, die viele gute Eigenschaften haben. Sie lieben ihre Familien und hassen niemanden. Aber ihre hervorragendste Eigenschaft ist, dass sie ihren Vorgesetzten absolut gehorsam sind. So halten sie Ausschau nach Leuten, die vielleicht Feinde von mir und somit Feinde des Volkes sind. Wenn sie von jemandem hören, der sagt: „Das neue Krankenhaus ist eine wirklich gute Sache, aber es sollte doch eine größere Kinderklinik haben“, oder wenn ihnen jemand gemeldet wird, der meint: „Warum lernt man in unseren Schulen so viel über die Geschichte unseres Königshauses und so wenig über andere Länder?“, dann verdächtigen sie ihn, dass er mich heruntermachen will und verhaften ihn.

Nach einiger Zeit beginnen sich einige Leute ernsthaft zu beklagen und sagen, die Polizei solle doch nicht Leute verhaften, bloß weil sie eine andere Meinung über Schulen oder Krankenhäuser haben. Natürlich wird mit solchen Personen noch strenger verfahren. Sie werden in die tiefsten Kerker gesperrt und ihre Gerichtsverhandlungen wird nicht öffentlich abgehalten. Die gewöhnlichen Leute sollen nicht erfahren, dass so viele Menschen das Verhalten der Polizei kritisieren. Und wenn jemand versucht, sich gegen die Verhaftung zu wehren, dann bleibt den Polizisten nichts übrig, als Gewalt anzuwenden, auch wenn ihnen das gar nicht recht ist.

Die Freunde und Verwandten der Menschen, die verschwunden sind, hören nicht auf Fragen zu stellen, und so erließ ich ein Gesetz, nach dem es verboten ist, die Handlungen der Polizei zu kritisieren. Den Zeitungen ist es nicht gestattet, über die Verhaftungen zu schreiben oder über die Leute, die verschwunden sind. Unter der Bevölkerung sind die Meinungen gespalten. Einige meinen, die Polizei hat schon recht streng über die Sicherheit von mir zu wachen, denn schließlich bin ich ein wirklich guter König und regiere das Land weise. Aber andere sagen, dass es unfair ist, Menschen zu verhaften und in die tiefsten Kerker zu werfen, ohne ihnen auch nur ein öffentliches Gerichtsverfahren zu gewähren. Sie beklagen sich auch, dass ich inzwischen mehr Geld für die Polizei ausgab als für Schulen, Krankenhäuser oder Straßen.

Und jetzt beginnen einige Leute ernsthaft der Meinung zu sein, dass ich durch jemand anderen ersetzt werden solle. Als einige dieser Leute verhaftet werden, dachte der Polizeichef, dass sie zu gefährlich sind, um am Leben gelassen zu werden, selbst in den tiefsten Kerkern. Seine Treue zu mir verlangt, dass er diese Rädelsführer töten lässt, obwohl er eine große Abneigung gegen Blutvergießen hat. Er tut es auch nicht selbst, sondern befiehlt seinen treuesten Polizisten, es zu tun. Diese Polizisten, die es gewohnt sind, Befehlen zu gehorchen, stellen seine Entscheidung nicht in Frage. Sie tun einfach ihre Pflicht.

Es ist leicht zu erraten, was als nächstes passiert. Der Polizeichef fürchtet, dass die Leute, die sich gegen mich stellen, sich in den Nachbarländern versammeln, eine Armee aufstellen und zurückkommen werden, um das Land zu erobern und mich abzusetzen. Also werden noch mehr Steuergelder dazu verwendet, die Armee zu verstärken, Waffen zu kaufen und Geheimagenten anzustellen, die die Nachbarländer ausspionieren.

Und natürlich beginnt man sich in den Nachbarländern zu fürchten und bereitet sich darauf vor, sich zu verteidigen. Und eines Tages bleibt mir nichts übrig, als meinen Nachbarn den Krieg zu erklären und dem treuen Polizeichef bleibt nichts übrig als die Armee in die Schlacht zu führen und all den jungen Männern, die erzogen wurden, anderen gegenüber tolerant und respektvoll zu sein, bleibt nichts übrig, als ihre Gewehre zu nehmen und über die Grenze zu marschieren und auf die jungen Männer der anderen Seite zu schießen, bevor die anderen auf sie schießen.